

4. Abschnitt.

Gestaltung der Architekturformen nach malerischen Grundfätzen.

I. Kapitel.

Malerische Wirkung und Darstellung der Formen.

Ein wesentlicher Reiz der Bauwerke besteht in der Licht- und Schattenwirkung ihrer Formen. Wenn auch die Bauformen, wie wir bisher erfahren haben, aus anderen Motiven hervorgegangen sind, so hat doch später die Freude an der genannten Wirkung die Veranlassung zu vielfachen Abänderungen derselben gegeben.

^{234.}
Allgemeine
Gesichtspunkte.

Bei jeder plastischen Form, die aus einfarbigem Stoffe besteht, kann das Auge nur durch die Licht- und Schattenwirkung die Gestaltung ihrer Flächen, ihr Relief erkennen. Je klarer die Gegensätze in Licht und Schatten sich gestalten, um so kräftiger wird die Formenwirkung erscheinen. Die Architektur erlangt erst im Sonnenlichte ihre volle Geltung. Durch dasselbe werden zunächst die großen Massen aus einander gehalten; es entsteht eine mannigfaltige Abstufung von hellen und dunkeln Flächen, welche den künstlerischen Werth der Formenzusammenstellung erkennen läßt (Fig. 300¹⁴⁴).

Alle wesentlichen Stellen der lothrechten Gliederung werden durch die Licht- und Schattenwirkung der Gesimse hervorgehoben. In wagrechtem Sinne dagegen ist vorzugsweise der Wechsel von vor- und zurücktretenden Parteien, von Masse und Durchbrechung wirksam. Die antiken Bauwerke mit ihren kräftigen Formen und ihrer rhythmischen Folge von heller Säule und dunkeln Zwischenraum sind in Licht und Schatten von mächtigster Wirkung. Eben so haben die Werke der orientalischen und der mittelalterlichen Baukunst durch den Wechsel von massigen und durchbrochenen Parteien, von ruhigen Flächen und reich gegliederten Theilen großen malerischen Reiz.

^{235.}
Wirkung
der
Functions-
formen.

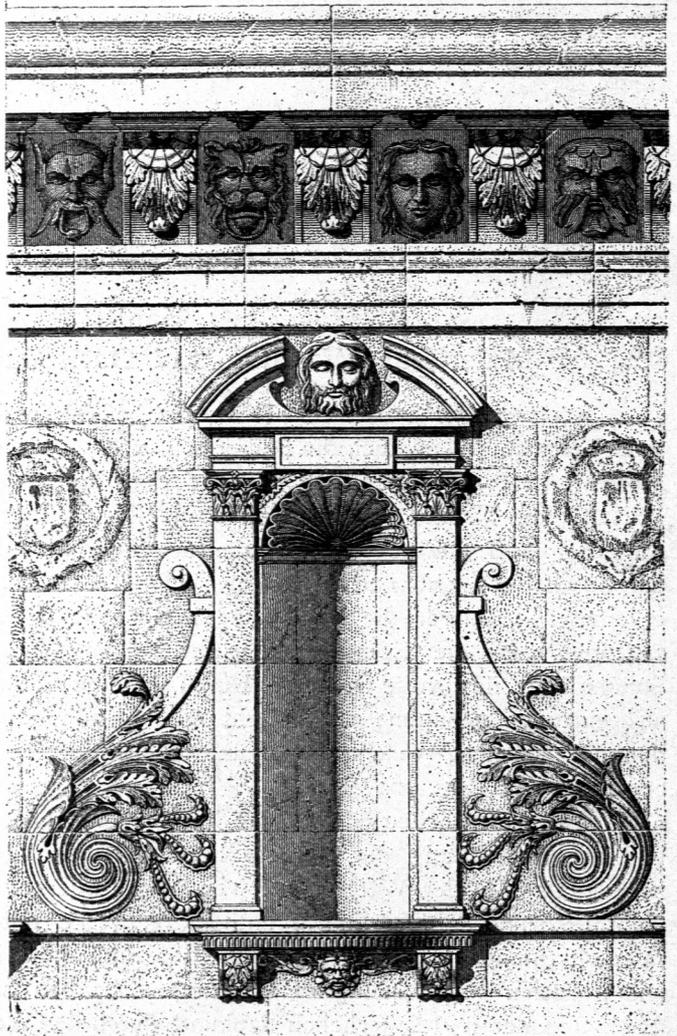
An allen diesen Bauwerken scheint zwar die Form rein aus dem Ausdrucke der Function der Bautheile hervorgegangen zu sein. Es ist jedoch nicht zu verkennen, daß der Sinn für Licht und Schatten, für malerische Wirkung bei der Ausgestaltung der Bauformen zu allen Zeiten eine bedeutende Rolle gespielt hat. Die im Lichte sich kräftig modellirenden Formen des dorischen Gebälkes, das jonische und das korinthische Kapitell, so wie das römische Kranzgesims können nur durch das entsprechende Gefühl ihre plastische Gestaltung und schöne Durchbildung erhalten haben.

¹⁴⁴) Facf.-Repr. nach: BERTY, a. a. O.

Wie in der Wirklichkeit, so bedarf auch in der zeichnerischen Darstellung die Bauform der Licht- und Schattengebung, um dieselbe plastisch erscheinen zu lassen und um somit deren Werth und Bedeutung vollkommen erkennen zu können. Aus der Umrisszeichnung wird sich namentlich der Anfänger niemals eine richtige Vorstellung von der wahren Gestaltung und Wirkung der Form bilden, und es ist für denselben deshalb unerlässlich, daß er seine Formstudien in passender Beleuchtung zu vollkommen plastischer Wirkung ausarbeite. Gewöhnlich wird bei der Darstellung in Orthogonal-Projection das unmittelbare Licht, als Sonnenlicht gedacht, unter 45 Grad von links oben angenommen. Für die im Schatten liegenden Partien, welche nur von Reflexlicht beleuchtet werden, wird dieses Licht dem unmittelbaren Licht entgegengesetzt, also unter 45 Grad von rechts unten, jedoch unter dem gleichen Winkel wie das unmittelbare Licht von vorn einfallend, gedacht.

Die perspectivische Zeichnung läßt die Formen schon im Umriss in ihrer körperlichen Wirkung hervortreten. Die Ausführung in Licht und Schatten kann jedoch bei derselben nicht nach schematischen Regeln vorgenommen werden, wie bei der Orthogonal-Projection, sondern die in jedem einzelnen Falle sich ergebenden Beleuchtungsverhältnisse müssen durch entsprechende Naturstudien ihre der Wirklichkeit gemäße Darstellung erhalten.

Fig. 300.

Wandpartie von der Kirche *St.-Florentin* zu Yonne¹⁴⁴).